

Jugendgruppenleiter schließen Ausbildung ab

Städte kooperieren: Löhner und Bad Oeynhausener absolvieren Schulung gemeinsam

Von Anthea Moschner

■ **Löhne/Bad Oeynhausen.** „Wichtig ist, dass der Funke überspringt“, sagt Matthias Mawick vom Löhner Kinder- und Jugendzentrum Riff über die Schulung. Zusammen mit Jürgen Münch (Bad Oeynhausen) hat er in den vergangenen Wochen 16 Teilnehmer aus Löhne und Bad Oeynhausen zu Jugendleitern ausgebildet. Veranstalter war das Löhner Jugendzentrum Riff.

Besonders am Herzen liegen ihnen, dass sie den Schulungsteilnehmern eine Haltung beibringen, sagen Mawick und Münch. Beide sind in der Jugendarbeit der Städte tätig. Aus einer Haltung werde ein Bewusstsein für die Bedürfnisse von Anderen, beschreibt Mawick. „Die Jugendlichen sollen hier lernen, selbstständig hinzuschauen und nachzufragen“, ergänzt Münch. Das spiele sowohl für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, als auch im Umgang mit den anderen Teilnehmern der Schulung eine große Rolle.

In der Ausbildung wurden den Teilnehmern unter anderem die Aufgaben und Funktionen eines Jugendleiters, der Umgang mit Konflikten sowie das Entwickeln von Aktionsprogrammen nähergebracht. Außerdem behandelten sie Themen wie Kinder- und Jugendschutz, Aufsichtspflicht oder Inklusion.

Die Jugendleiterschulung ist in vier Blöcke unterteilt. Mit ihnen ist der theoretische Teil der Ausbildung abgeschlossen. Der praktische Teil besteht aus einem Projekt, das die Teil-

nehmer selbstständig organisieren und anleiten. So ein Projekt könne zum Beispiel eine Bastelaktion im Rahmen der Ferienspiele sein, erläutern Münch und Mawick.

Die abgeschlossene Schulung ist neben einer Erste-Hilfe-Ausbildung Voraussetzung für die Beantragung der Jugendleiter-Card (JuLeiCa). Das ist ein bundeseinheitliches und polizeilich anerkanntes Personaldokument, mit dem auch die Ehrenamtskarte beantragt werden kann.

In diesem Jahr haben sich insgesamt 16 Löhner und Bad Oeynhausener im Alter zwischen 15 und 50 Jahren zu Jugendgruppenleitern ausbilden lassen. Viele von ihnen seien bereits in der Jugendarbeit tätig und hätten das Gelernte schon in ihrer Arbeit umgesetzt. „Es ist spannend, wie sie ihre Erfahrungen einbringen“, findet Mawick. Die Schulung habe einigen Teilnehmern auch geholfen, sicherer und selbstbewusster aufzutreten.

Für die Ausbildung sind keine besonderen Voraussetzungen nötig. „Man muss bereit sein, sich einzubringen“, so Matthias Mawick. Die Teilnehmer sollten in der Regel mindestens 16 Jahre alt sein, Interesse an der Arbeit mit Kindern haben und offen sein. „Sie sind Vorbilder. Man muss sich dessen bewusst sein, dass man auf die Kinder unterschiedlich wirkt“, so Mawick. Am wichtigsten ist den Schulungsleitern aber ein anderer Punkt: „Die Teilnehmer sollen sehen, dass es gut ist, vorgefasste Meinungen über Bord zu werfen und voneinander zu lernen.“



Die Beteiligten: Matthias Mawick (obere Reihe, v.l.), Frederik Köster, Jürgen Münch, Andy Alish, Fabian Detering, Stefan Morawietz, Marie Hölscher (mittlere Reihe, v.l.), Giulia Markmann, Vanessa Richter, Lara Niehaus, Osman Özkaynak, Jessica Segelcke (untere Reihe, v.l.), Alina Bruns, Ann-Katrin Schiewe und Linda Biermann. FOTO: ANTHEA MOSCHNER

Weltgebetstag in Gohfeld

■ **Löhne (nw).** „Kommt, alles ist bereit!“. Unter diesem Thema stehen in diesem Jahr die Gottesdienste des Weltgebetstages. Der Weltgebetstag wird jedes Jahr von christlichen Frauen aus einem anderen Land vorbereitet und in mehr als 120 Ländern rund um den

Globus gefeiert. Die Kirchengemeinde Gohfeld lädt zu zwei Gottesdiensten ein: Freitag, 1. März, um 15 Uhr in der Lukaskirche Wittel und um 17 Uhr im Gemeindezentrum Haupensiek. Im Anschluss laden die Vorbereitungssteams herzlich zum Imbiss ein.

Bewaffneter Räuber überfällt Tankstelle

■ **Hüllhorst-Schnathorst (nw).** Die Polizei ermittelt nach einem Raubüberfall mit Schusswaffe auf eine Tankstelle an der Mindener Straße in Schnathorst. Eine männliche Person betrat am Freitagabend gegen 20.50 Uhr die Tankstelle und forderte unter Vorhalt vermutlichen einer Pistole die Herausgabe der Tageseinnahmen, teilte die Polizei am Wochenende mit. Dem maskierten Täter wurde Bargeld ausgehändigt. Anschließend flüchtete der Täter zu Fuß

in unbekannte Richtung. Fahndungsmaßnahmen verliefen zunächst negativ.

Der Räuber konnte wie folgt beschrieben werden: Er ist männlich und etwa 20 Jahre alt. Er ist Brillenträger, sprach Hochdeutsch und trug eine schwarze Jacke mit Fellkragen, dunkelgraue Handschuhe, eine hellgraue Jogginghose und schwarze Turnschuhe. Die Ermittlungen dauern an. Sachdienliche Hinweise nimmt die Polizei in Minden unter Tel. (0571) 8 86 60 entgegen.



Militär und Diplomatie auf dem Campingplatz: Major Kro (Susanne Strathmann, Mitte) ist mit Sturmgewehr in die US-Botschaft einmarschiert, die von Botschaftssekretärin (Silke Blutte) und dem Sohn der Botschafterin (Christian Homburg) geführt wird. FOTOS: JÖRG STUKE

Bombenstimmung in der Botschaft

Premiere: Im 40. Jahr ihres Bestehens amüsiert die Theatergruppe der Kirchengemeinde Oberbeck ihr Publikum mit einer Farce von Woody Allen. Es gibt viel zu lachen und wenig zu grübeln

Von Jörg Stuke

■ **Löhne.** Im Grunde ist der Mann eine wandelnde Katastrophe. Und so scheint es dann auch eine eher gewagte Idee zu sein, als Botschafterin Magee ihrem Sohn Axel die Amtsgeschäfte in der Botschaft eines namenlosen, kleinen Landes in Europa überträgt, während sie zurück in die USA fliegt. Axel galt bislang auch ohne besondere

Herausforderungen schon als hochbegabter Fett-näpfchenfinder. Da hätte er die Spionageaffäre, in die seine Botschaft unmittelbar nach Abreise seiner Mutter verwickelt wird, gar nicht gebraucht. So nimmt eine bizarre, für die Zuschauer aber höchst vergnügliche Geschichte ihren Lauf.

Im 40. Jahr ihres Bestehens haben sich die Oberbecker das erste Bühnenstück von Woody Allen ausgesucht, „... und nicht das Wasser trinken“, von Allen 1966 geschrieben und 1994 verfilmt.

Der Star auf der Bühne des bei der Premiere am Samstag ausverkauften Gemeindehauses ist Christian Homburg. Er mimt den Tollpatsch Axel Magee mit entwaffnender Naivität und genau der richtigen Dosis an Bräsigkeit. Er erient und stottert, errötet und stolpert über die Bühne, dass es eine Freude ist.

Dass sich die Oberbecker Laienspieler nicht durch repräsentative Botschaftsräume bewegen, sondern ihr Spiel auf einen Campingplatz verlagert haben, ist auch einer Altsünde des Unglücksraben Axel zu verdanken, der einst das Botschaftsgebäude abfackelte. Der kongeniale Wohnwagenpark, in dem die Posse in der Oberbecker Version angesiedelt ist, ist den Bühnenbildnern Annette und Rolf Lindemann zu



Serviert Dachs statt Lachs: Köchin Ise Hagemeier.

verdanken. Die wieder so viel Liebe zum Detail zeigen, dass sogar die amerikanische Flagge im (Föhn-)Wind flattert.

Annette Lindemann mimt auch noch eine der Hauptfiguren des Stücks: Marion Hollander, die stets streitbereite Betreiberin eines Party-Services, die mit ihrem Gatten Walter (Hans-Wilhelm Homburg) und Töchterchen Susan (Ilsa Maria Graf) auf Weltreise ist, bei ihrer Stippvisite in dem namenlosen europäischen Kleinstaat für eine Spionin gehalten wird und sich dann samt Anhang in den Schutz der Botschaft begibt.

Dass es hier politische, diplomatische und amouröse Verwicklungen gibt, ist bei einem Allen-Stück keine Frage. Dass dabei auch eine Bombe eine Rolle spielt, die die aufgebrauchten Einheimischen auf die vermeintlichen Spione werfen und die Axel Magee – sich ganz treu bleibend – zuerst entschärft und dann doch noch zur Detonation bringt, ist eine Herausforderung für die Pyrotechniker der Theatergrup-



Stoisch: Walter Hollander (Hans-Wilhelm Homburg) „im Gespräch“ mit seiner streitbaren Gattin Marion (Annette Lindemann).

pe und ein Knalleffekt für die Zuschauer. Die sich über die mit viel Klamauk und Slapstick inszenierte und mit orientlichem Sprachwitz geschriebene Geschichte dann auch prächtig amüsierten.

Für die besondere Qualität dieses Laienspiels aber sorgen die Darsteller: Hans-Wilhelm Homburg etwa als Flüchtling und Hausmann im Schatten seiner zupackenden Gattin, Dirk Windmann als hyperaktiver und dauerzaubernder Pa-

ter Drobney, Ilsa-Maria Graf als abenteuerlustige und verliebte Tochter oder Silke Blutte als von Armbrüchen, stürzenden Ziegelsteinen und verrirren Pistolenschüssen gebeutelte Botschaftssekretärin. Selbst die Nebenrollen glänzen bei den Oberbeckern: Andrea Kassebaum als Botschafterin, Susanne Strahmann als Major und Marie-Luise Hagemeier in einer verblüffenden Doppelrolle als Köchin und als Sultan.



Hyperaktiver Priester: Vater Drobney (Dirk Windmann).

Nur eines bleibt auf der Strecke: Obwohl das Stück in einer Botschaft spielt, ist eine tiefere Botschaft darin nicht auszumachen. „Es fehlt ein wenig der Tiefgang. Aber ich habe mich prächtig amüsiert“, lautet dann auch das Fazit von Besucher Wolfgang Schwachmeier.

Die Oberbecker aber haben sich vorgenommen, schwerere und leichtere Kost jeweils abwechselnd auf die Bühne zu bringen. Und ihr 40. Jahr ist ein Jahr der Leichtigkeit.

Bleibt noch die Frage nach dem kryptischen Titel: „... und nicht das Wasser trinken“ („Don't drink the water“) sei eine im Amerikanischen geläufige Redewendung, mit der Reisende vor den Gefahren in fremden Ländern gewarnt werden, erläutert Hans-Wilhelm Homburg im Programmheft.

Eine Warnung, die die Familie Hollander hört, als es zurück in die USA geht. Und ein schönes Detail, um eine Geschichte von 1966 an die Gegenwart zu knüpfen.

Die weiteren Aufführungen

■ Die Theatergruppe der Kirchengemeinde Oberbeck zeigt ihr Stück „... und nicht das Wasser trinken“ noch an folgenden Terminen: Samstag, 2. März, 20 Uhr; Sonntag, 3. März, 18 Uhr; Samstag, 9. März, 20 Uhr; Sonntag, 10. März, 18 Uhr, im Gemeindehaus Oberbeck, Kirchstraße 16. Sowie Freitag, 29. März, 20 Uhr, und Samstag, 30. März, 20 Uhr, in der Werretalhalle.

Karten können bestellt werden unter Tel. (05732) 34 21, über das mobile Kartentelefon 0151 210 452 65, im Gemeindebüro Oberbeck Tel. (05732) 22 04 und für die Aufführungen in der Werretalhalle Löhne auch über das Kulturamt der Stadt, Tel. (05732) 100 556, und jeweils an der Abendkasse.

Weitere Infos unter www.theko.net

In der Volkshochschule Pasta selber machen

■ **Löhne (nw).** Köstliche Füllungen mit Fleisch und Fisch, aber auch vegetarische Versionen werden für die selbstgemachten Nudelsorten hergestellt. Passende Soßen – wie beispielsweise die getrüffelte Sahnesoße – oder auch nur aromatisierte Butter voll-

enden das jeweilige Gericht. Die Lasagne mit den selbst gemachten Nudelplatten und der leckeren Sauce Bolognese ist ein Klassiker und wird von Jung und Alt geliebt. Mit einer süßen Form von Ravioli zum Dessert wird dieser Pasta-Abend ausklingen. Der Kurs

findet am Mittwoch, 27. Februar von 18 bis 21.45 Uhr in der Schulküche der Bertolt-Brecht-Gesamtschule in Löhne statt. Weitere Informationen und Anmeldung bei der VHS Löhne unter Tel. (05732) 10 05 88 oder im Internet unter www.vhs-loehne.de.

Infos zu sozialen Netzwerken

■ **Bad Salzuflen (nw).** Twitter und Facebook sind in aller Munde, selbst im politischen Geschehen sind sie kaum noch wegzudenken. Aber worum geht es bei solchen sozialen Netzwerken und Medien? Am Freitag, 8. März, ab 15.30 Uhr führt der Verein für Informa-

tionsverarbeitung OWL in Bad Salzuflen einen Informationsworkshop zum Thema „Soziale Netzwerke – Funktionen und Sicherheit von Facebook, Twitter & Co.“ durch. Anmeldungen bis Samstag, 2. März, unter Tel. (05222) 70 73 33 oder an info@vivaowl.de.